

Schwarzwälder Tageszeitung

Gegegründet
1877

„Aus den Tannen“

Fernsprecher
Nr. 11

Heftabblatt für den Oberamtsbezirk Nagold und Allensteig-Stadt. Allgemeiner Anzeiger für die Bezirke Nagold, Calw u. Freudenstadt

Vertriebspreis: monatlich 1.80 Mark. Die Einzelnummer kostet 10 Pf. | Anzeigenpreis: Die einseitige Zeile oder deren Raum 15 Goldpfennige, die Reklamezeile 45 Goldpfennige. | Postfachkonto Stuttgart Nr. 5790. — Für telephonisch erteilte Aufträge übernehmen wir keine Gewähr.

Nr. 164

Allensteig, Montag den 18. Juli

1927

Das Reichsschulgesetz

Entwurf eines Gesetzes zur Ausführung der Artikel 146 Abs. 2 und 149 der Reichsverfassung

Berlin, 16. Juli. (Amtlich.) Der Gesetzentwurf zur Ausführung der Artikel 146 Abs. 2 und 149 der Reichsverfassung vertritt als leitende Gedanken die Berücksichtigung des Willens der Erziehungsberechtigten nach Artikel 146 Abs. 2 der Reichsverfassung, sowie die Grundzüge über die Erteilung des Religionsunterrichts nach Artikel 149 der Reichsverfassung.

In Ausführung dieser Leitgedanken enthält der Entwurf zunächst eine Umschreibung der Abgrenzung der drei Schulformen: Gemeinschaftsschule, Bekenntnisschule und Bekenntnisfreie Schule. Ausgehend von den Richtlinien zur Konfirmationsbildung ist dabei allen drei Schulformen die gleiche freie Entwicklungsmöglichkeit gegeben worden. Entsprechend der Weisung der Reichsverfassung, sowie in Anknüpfung an die langjährigen Verhandlungen über das Reichsgesetz im Sinne des Artikels 146 Abs. 2 der Reichsverfassung stellt sich der Entwurf die Aufgabe, das Antragsrecht der Erziehungsberechtigten auszubauen. Um hierbei die Gemeinschaftsschule in ihrer Zukunftsentwicklung den beiden anderen Schularten gegenüber nicht zu beeinträchtigen, ist auch zugunsten der Gemeinschaftsschule das Antragsrecht gegeben. Von einer authentischen Interpretation des Artikels 146 Abs. 1 der Reichsverfassung in Bezug auf die Frage der Vorrangstellung der Gemeinschaftsschule scheidet der Gesetzentwurf ab, indem durch den Hinweis auf Artikel 146 Abs. 1. Es wird indessen ausdrücklich festgestellt, daß sein Inhalt durch den vorliegenden Gesetzentwurf nicht unberührt bleibt. Nach einigen allgemeinen Bestimmungen und der Aufzählung der verschiedenen Schulformen werden diese im ersten Abschnitt nach ihrer besonderen Eigenart gekennzeichnet und gegeneinander abgegrenzt.

Der zweite Abschnitt handelt von dem Antragsrecht. 1. Ist Erziehungsrechtlich von im allgemeinen mindestens 40 Kindern grundsätzlich das Antragsrecht auf Einrichtung einer der drei Schulformen eingeräumt. 2. Ist ein Antrag auf Umwandlung einer Schulform in eine andere bei dem Vorhandensein einer Mehrheit von Erziehungsberechtigten von mindestens zwei Dritteln der die Schule besuchenden Kinder zu berücksichtigen. Die Genehmigung der Anträge wird bis zu einem gewissen Grade durch die Erfordernisse eines geordneten Schulbetriebes bedingt. Der schwierigen Definition eines „geordneten Schulbetriebes“ liegt dem Gesetz im allgemeinen die Aufrechterhaltung der heute für einen solchen geltenden Normen zugrunde. Gegen Entscheidungen, durch welche die Rechte von Erziehungsberechtigten beeinträchtigt werden, ist ein Rechtsmittelverfahren vorgesehen. — Ueber den Religionsunterricht in den Volksschulen handelt der dritte Abschnitt. Es wird hier im Grundsatze der Artikel 146 der Reichsverfassung, nämlich daß der Religionsunterricht in Uebereinstimmung mit den Grundzügen der betreffenden Religionsgesellschaft und unbeschadet des Aufsichtsrechtes des Staates erteilt wird, im einzelnen näher umschrieben. Der Religionsunterricht soll von Angehörigen der Religionsgesellschaft erteilt werden. Hierbei kommen in evangelischen Schulen in erster Linie dem Bekenntnis angehörende Lehrer in Betracht. Selbstverständlich soll dadurch nicht ausgeschlossen werden, daß der Religionsunterricht auch von Geistlichen erteilt wird, wie dies insbesondere in katholischen Schulen häufig der Fall ist. Auch eine diesbezügliche allgemeine Regelung in einzelnen Landesstellen wird hierdurch nicht berührt.

Für die Bestimmungen über den Lehrplan und die Lehr- und Lernbücher, sowie für die Festsetzung der Zahl der Religionsstunden ist eine nähere Mitwirkung der Religionsgesellschaften vorgesehen. Zur Einschränkung in den Religionsunterricht besteht der Staat auf Vorschlag einer Religionsgesellschaft im Schulwesen erfahrene Beauftragte. Die Definition des Begriffes „Beauftragte“ ist für die evangelische und die katholische Kirche naturgemäß verschieden. Für den katholischen Religionsunterricht muß der betreffende Beauftragte die Misse in canonica besitzen. Für den evangelischen Religionsunterricht wird diese Einschränkung gemäß der Stellungnahme des evangelischen Kirchenrates, sowie des evangelischen Kirchentages in der Regel durch Schulmänner ausgeübt, welche auf Vorschlag der kirchlichen Provinzialunterrichtsbehörden dem Staate benannt werden. Die Wiedereinführung der geistlichen Totalinspektion ist in keiner Weise beabsichtigt.

Der letzte Abschnitt knüpft in seinen Uebergangsbestimmungen an die geschichtliche Entwicklung an. Die verschiedenen vorhandenen Schularten gelten als im Sinne dieses Gesetzes beantragt, falls keine neuen zu berücksichtigenden Anträge erfolgen. Die hiernach bestehenden Schulformen der einzelnen Länder sind mit den für die verschiedenen Schularten dieses Gesetzes aufgestellten Grundzügen in Uebereinstimmung zu bringen.

Im letzten Gesetzesparagrafen wird die sogenannte „Christliche Simultanschule“ des Süddeutschen behandelt, deren Geltungsgebiet nach Artikel 174 der Reichsverfassung besonders zu berücksichtigen ist. Während auf einer Seite der Wunsch besteht, diese Berücksichtigung soweit auszubehalten, daß die Einführung dieses Gesetzes in den fraglichen Gebieten bis auf weiteres ausgesetzt werden und der Landesgesetzgebung vorbehalten bleiben soll, geht der Entwurf nicht so weit. Er sucht vielmehr den Gesichtspunkt der besonderen Berücksichtigung durch die Gewährung einer

Sperrezeit von fünf Jahren zu werden, zu der eine allgemeine Einführungsfrist von weiteren zwei Jahren noch hinzutritt.

Die Vorgänge in Wien

Preßburg, 15. Juli. In einem aus Wien von zuständiger Stelle verbreiteten Bericht wird über den Verlauf der Ausschreitungen u. a. berichtet: Da keine Aussicht bestand, auf andere Weise die Ordnung wieder herzustellen, und die Verhufe einiger Ordner, die Massen zu beruhigen, erfolglos blieben, mußte sich die Polizeibehörde entschließen, mit Gewehren ausgerüstete Abteilungen zu entsenden, die, als sie in der Lichtengasse, in der Nähe des Rathhauses, von Demonstranten nicht nur mit Steinen und anderen Wurfgeschossen beworfen, sondern auch angegriffen wurden, von der Schutztruppe Gebrauch machten und den Platz mit Gewalt räumten. Gleichwohl hat auch die mit Gewehren bewaffnete Sicherheitswache, als sie mit Schüssen empfangen wurde, in der Umgebung des Justizpalastes einige Schüsse abgegeben und die Ordnung wieder hergestellt, jedoch die Feuerwehr nun eingreifen und den Brand im Justizpalast lokalieren konnte. Am Nachmittag war die Sicherheitswache damit beschäftigt, durch größere, mit Gewehren ausgerüstete Patrouillen zu Fuß und Pferd die Reste der Demonstranten zu zerstreuen und die Ruhe wieder herzustellen. Die Plätze in der Umgebung des Nationalrats und des Justizpalastes sind vom Militär besetzt. Eine Gefährdung des Eigentums ist nirgend erfolgt. Die Sicherheitsbehörde ist vollkommen Herrin der Lage.

Preßburg, 16. Juli. Aus Wien wird gemeldet: Gestern nachmittag wurde ein mehrstündiger Ministerrat abgehalten, zu dem auch Polizeipräsident Schöber, Generalpostdirektor Scheffel und die leitenden Beamten des Bundeskanzleramtes hinzugezogen waren. In den Abendstunden fand eine Aussprache zwischen dem Bundeskanzler und den sozialdemokratischen Abgeordneten, Bürgermeister Seitz und Dr. Bauer statt. Die Regierung hat alle Vorkehrungen getroffen, um ein Wiederaufflackern der Unruhen in den folgenden Tagen nach Möglichkeit zu verhindern. Darüber, ob und wann der Nationalrat einberufen werden soll, um zu der durch die Unruhen geschaffenen politischen Lage Stellung zu nehmen, ist noch keine Entscheidung getroffen, obwohl diese Frage schon Gegenstand von Besprechungen zwischen dem Bundeskanzler und der früheren Opposition war. Er wird heute früh ohne weitere Einberufung im Bundeskanzleramt zusammentreten.

Preßburg, 16. Juli. Nach einer Information eines nach Wien entsandten Sonderberichterstatters herrscht zurzeit in Wien Ruhe. Mit allgemeiner Befriedigung sieht man den heutigen Nachmittagsstunden und dem morgigen Tag entgegen, an welchem ein Zustrom vieler Arbeiter in Wien erwartet wird. Mitglieder des Schutzbundes aus vielen Städten Oesterreichs werden in Wien konzentriert. Es werden weitreichende Veränderungen im Kabinett erwartet. Bundeskanzler Seipel beruhigt das diplomatische Korps.

Preßburg, 16. Juli. Aus Wien wird gemeldet, daß Bundeskanzler Seipel dem diplomatischen Korps die beruhigende Erklärung abgab, daß die allgemeine Lage wesentlich ruhiger sei, wenn auch noch mit weiteren Unruhen gerechnet werden müßte. Das Privateigentum sei keineswegs gefährdet.

Generalkonferenz in Oesterreich

Berlin, 16. Juli. Nach zuverlässigen Berichten hat das Präsidium der österreichischen sozialdemokratischen Partei, das seit gestern nachmittag mit den Gewerkschaftsführern dauernd tagt und in der vergangenen Nacht die Volksbewegung in seine Hände bekommen hat, offiziell den Generalkonferenz proklamiert. Damit ist am heutigen Samstag der gesamte Verkehr innerhalb der österreichischen Grenzen und mit dem Ausland stillgelegt. Die Innenstadt ist seit gestern abend fest in den Händen der Polizei.

Prag, 16. Juli. Die Direktion der Staatsbahn Prag-Süd teilt mit, daß am 16. Juli auf den österreichischen Eisenbahnen der Streik ausgebrochen ist.

Preßburg, 16. Juli. Die Preßburg mit Wien verbindende elektrische Bahn verkehrt seit heute früh nicht mehr. Die Verbindung wird nunmehr durch Automobile aufrecht erhalten. Auch die Telephon- und Telegraphenverbindung mit Wien und den übrigen österreichischen Städten ist unterbrochen.

Die Lage in Wien.

Wien, 17. Juli. Am gestrigen Samstag kam es in der Stadt wiederholt zu erneuten Zusammenstößen und Schießereien, wobei es wieder Tote und Verwundete gab. Im ganzen beläuft sich die Zahl der Toten bisher auf 85, die Zahl der Verwundeten auf 900, jedoch man in Gesamt mit 1000 Opfern rechnen muß. Die Stimmung ist natürlich gedrückt. Für den Wiener sind die Ereignisse noch jetzt unfassbar, was durchaus verständlich ist, wenn man hört, daß die Zahl der Toten dieser beiden Tage dreimal so hoch ist wie die Zahl der Opfer der Revolution vor acht Jahren in ganz Oesterreich. Bisher sind 272 Personen verhaftet worden. Die Regierung hat heute eine Kundmachung anhängen lassen, in der sie ihre Haltung und das Vorgehen der Polizei verteidigt. Sie ermahnt die Bevölkerung weiter zur Aufrechterhaltung der Ruhe.

Der Vorwärt zu den Vorgängen in Wien

Berlin, 16. Juli. Zu den blutigen Zusammenstößen in Wien schreibt der „Vorwärts“ u. a. eine Parole zu irrenden Demonstrationen oder Aktionen wegen des Streikbruchs im Schattendorfer Proseß sei von der sozialdemokratischen Partei nicht ausgegeben worden. Eine Reihe von Betriebsversammlungen schloß, sofort die Arbeit niederzulegen und auf die Ringstraße vor das Parlament und das Rathaus zu ziehen. Gegen halb 8 Uhr morgens trafen die ersten Züge vor dem Parlament ein. Es wurde eine Abordnung in das Parlament entsendet, um esen das Urteil zu protestieren. Die demonstrierenden Arbeiter vorzeten in Ruhe. Inzwischen war aber von der Polizeidirektion ein Trupp berittener Polizisten zum Parlament entsandt worden. Der Führer gab seiner Mannschaft ohne ausreichenden Grund den Befehl, die Straßen vor dem Parlament zu räumen. Dem Vorgehen der Polizei wurde Widerstand entgegengesetzt. Dies hatte zur Folge, daß Polizeitruppen aus allen Stadtteilen herbeigeschafft wurden. Es entspann sich vor dem Parlament ein Hin und Her, wobei wahrscheinlich dem gewaltsamen Vorgehen gewalttätige Abwehr entgegengesetzt wurde. Es sollen gegen die Wache Steine gemorren worden sein. Man hieß die Polizei mit Säbeln ein. Bald fielen auch Schüsse der Polizei. Die Rettungsgesellschaft war andauernd mit der Beseitigung der Toten und Verwundeten beschäftigt. Der Waffengebrauch der Polizei machte die Erregung der Demonstranten zur besten Waise an.

Die Pariser Blätter über die Wiener Unruhen

Berlin, 16. Juli. Wie die R. Z. aus Paris meldet, haben die Nachrichten über die Wiener Unruhen in Paris schwere Beunruhigung hervorgerufen. Die Pariser Presse nimmt jedoch vorläufig noch eine durchaus ruhige und abwartende Haltung ein. Die Matin bewundert die Energie der Wiener Arbeiterschaft in der Beurteilung des Schattendorfer Gerichtsurteils. Das Journal sieht in den Wiener Ereignissen ein Faktum, das für den Anschluß Oesterreichs an Deutschland arbeitet.

Neues vom Tage

Neue schwere Unwetter in Schlesien

Briegnitz, 16. Juli. In unaufhörlicher Folge werden beide schlesische Provinzen von Unwettern heimgesucht, deren Auswirkungen sich bis zur Stunde noch gar nicht übersehen lassen. Besonders schwer häuften sich die Unwetter in der Briegnitzer Gegend. In Reuburg wurde eine Frau vom Bliz erschlagen, mehrere Personen verletzt. — Ueber Breslau zing Samstag früh zwischen 7 und 8 Uhr ein schweres Gewitter mit andertalbstündigem wolkenbruchartigem Regen nieder, der abermals Ueberschwemmungen verursachte. Der Verkehr von den Vorstädten nach der Stadt ist teilweise unterbrochen.

Schwere Unwetter in Schlesien.

Breslau, 17. Juli. Die schweren Unwetter im gesamten Gebiet des Culengebirges tragen katastrophalen Charakter. Namentlich der Ort Peilau ist schwer heimgesucht. In Reichenbach ist die Peile über 3-4 Meter hohe Ufermauern hinweg gestiegen. Die Straßen sind überschwemmt. Aus der Gegend von Peterswaldau strömen ungeheure Wassermassen herein. Der Schaden der Landwirtschaft ist unübersehbar. Auch im benachbarten Klager Bergland wurde riesiger Schaden angerichtet. Am schwersten ist das sogenannte Braunauer Ländchen in der Tschochlowale heimgesucht. Hier sind mehrere Wolkenbrüche niedergegangen, die Brücken und Häuser wegrißen.

Mus Stadt und Land.

Altensteig, den 18. Juli 1927

Volksliederabend. Der Arbeitergesangsverein „Sängerlust“ veranstaltete am Samstagabend in Gemeinschaft mit dem Arbeiter-Gesangsverein „Neckarlust“ aus Eßlingen, der eine Sängereise hierher machte, im dichtbesetzten Saal des „Grünen Baums“ einen Volksliederabend. Es wurde ein reichhaltiges Programm geboten, das die Zuhörer hoch befriedigte. Die „Neckarlust“ aus Eßlingen verfügt über ein vorzügliches Stimmenmaterial und hat durch Kapellmeister Müller aus Stuttgart eine so gute Schulung, daß die Lieder in vorzüglicher Weise dargeboten wurden und reichen Beifall ernteten. Einen besonderen Genuß boten die Lieder der Konzertsängerin Frau Weber-Kalisse aus Stuttgart, die über eine reine Sopranstimme verfügt und mit ihren Viederperlen große Freude bereite. Die „Sängerlust“ hier trat bei dem Konzert bescheiden zurück, zeigte aber an einigen Darbietungen, daß sie unter der Leitung von Hauptlehrer Leuze sich erfreulich entwickelt und daß die Sänger sich mit großem Eifer dem Gesang widmen. An den an dem Abend gebotenen Volksliedern sah man wieder erneut, einen wie reichen Schatz wir in alten und neuen Volksliedern haben und daß es sich lohnt, diesen Schatz zu pflegen.

Der gestrige Sonntag war ein Gewittertag mit reichlichen Regenschüssen. Bei den vielen Gewittern in diesem Jahr ist der Landwirt in steter Sorge um die Ernte, hat der Hagel doch da und dort schon erheblichen Schaden angerichtet, so auch am Samstag wieder in verschiedenen Orten des Schwarzwaldes. Trotz des fast ununterbrochenen Regens war der Autoverkehr sehr erheblich. Die unterwegs sich befindlichen Vereine kamen aber nicht auf ihre Rechnung. Ein Pforzheim-Gesangsverein, der Altensteig als sein Sonntagsziel wählte, nahm im Saal des „Grünen Baums“ Quartier und während es draußen schüttelte, quoll Lied um Lied aus den Kehlen der jugendlichen und lustigen Pforzheimer Sänger. In der Zeit zwischen 11 und 12 Uhr, ließ sich auch der Arbeitergesangsverein „Neckarlust“ aus Eßlingen auf dem unteren Marktplatz wieder hören und gab erneut Zeugnis seines Könnens. Abends wurde der Eßlinger Verein unter den Klängen der hiesigen Stadtkapelle von der hiesigen „Sängerlust“ zur Bahn begleitet. Möge er Altensteig in guter Erinnerung behalten.

Ausflug des Landw. Bezirksvereins Nagold. Der Landw. Bezirksverein machte nach längerer Pause am Samstag wieder einen Ausflug unter der Führung von Landwirtschaftslehrer Häder. In 6 Autos fuhr man von Nagold zunächst über Herrenberg und Tübingen nach Eningen bei Reutlingen um den Lindenhof zu besichtigen. Erfreulicherweise hatte sich auch Regierungsrat Kommerell, früher Oberamtmann in Nagold, angeschlossen. In Eningen machte man kurz Aufenthalt, nahm ein Besper zu sich und manche Teilnehmer besuchten geschwind den Landmann Karl Bauer aus Altensteig, der seit Kurzem in Eningen eine Molkerei betreibt. Die erste Besichtigung galt dann dem unteren Lindenhof (Talhof), in dem Milchvieh betrieben wird. Es wurden die Ställe besichtigt, dem elektrischen Melken und dem Abfällen von Flaschenmilch zugeseht. Darauf begab man sich zum oberen Lindenhof (Berghof), wo man die Saatzucht pflegt und Viehwirtschaft mit Weide betreibt. Beide munterhaft bewirtschafteten Güter waren für die Landwirte von großem Interesse. Von hier fuhr man nach dem Gehöft St. Johann, dem Gehöft Marbach dem Gehöft Offenhausen bei Rüdingen,

wo eine Besichtigung derselben vorgenommen wurde und ein lehrreiche Aufschlüsse über die Pferdezücht gegeben wurden. Auf der Rückfahrt wurde dann in Neuklingen ein Halt gemacht. Es war höchste Zeit auch an die Magenfrage zu denken und nachdem diese befriedigend gelöst war, wurde die Heimfahrt angetreten, die glücklich beendet wurde. Für alle Teilnehmer wird diese Besichtigungsreise immer eine schöne Erinnerung sein.

Verjuhoballone. Vom 19. bis 23. Juli sowie vom 16. bis 20. August d. J. freigen an vielen Orten Eutopos (auch in Deutschland) zu wissenschaftlichen Zwecken unbemannte Verjuhoballone auf. Der FINDER eines solchen wird gebeten, ihn samt dem daran befindlichen Selbstschreibegerät sorgfältig zu behandeln und nach der am Ballon oder am Gerät befindlichen Anleitung zu verfahren. Es wird betont, daß mit Rücksicht auf die Gegenseitigkeit auch ausländische Ballone geradeso behandelt werden müssen, wie die deutschen. In der Regel zählt die den Ballon absendende meteorologische Anstalt dem FINDER eine angemessene Belohnung. Die Ballone sind mit dem leicht brennbaren Wasserstoff gefüllt, daher ist Vorsicht geboten. In Zweifelsfällen wende man sich an die nächste Ortspolizeibehörde oder an die Landesverwaltungsstelle.

Nichthalben O. L. Calw, 18. Juli. (Blitzschlag.) Bei dem am letzten Samstag vormittags halb 11 Uhr über unsere Markung niedergegangenen Gewitter, das von wolkenbruchartigem Regen begleitet war, schlug der Blitz in das Wohn- und Oekonogiegebäude des Bauern Michael Waidlich (alt Anwalt) und zündete. Das Feuer fand in den erst kürzlich eingebrachten Heworräten reichliche Nahrung und griff so schnell um sich, daß nur noch das Vieh gerettet werden konnte, während die Wohnungseinrichtung und sämtliche landwirtschaftlichen Maschinen und Geräte ein Raub der Flammen wurden. Das Gebäude selbst brannte bis auf die Grundmauern nieder. Der Schaden ist durch Versicherung soweit gedeckt.

Calw, 16. Juli. Ein fürchtbares Gewitter entlud sich heute vormittag über Stadt und Umgebung. Der Regen vermischte mit Hagel fiel wolkenbruchartig und richtete in den Gärten und an den Obstbäumen großen Schaden an. Die Wassermenge war so groß, daß in den Straßen die größten Bäche daherkamen. Auf den Feldern haben die Palmfrüchte stark gelitten; Die Fruchtfelder wurden hingelegt und sehen wie gewalzt aus. Auch in Oberkollwangen, Schmich und Emberg hagelte es.

Zwischen Calw und Stammheim hat der Hagel große Verwüstungen angerichtet. Kartoffeln, Angersen, Mohh und Säubohnen sind vollständig zusammengeschlagen. Auf den Fruchtfeldern sind die Halme geknickt, das Gras auf den Wiesen liegt wie gemährt da. Unter den Obstbäumen liegt eine Menge Laub und abgeschlagene Früchte. Die noch auf den Bäumen stehenden Früchte sind stark beschädigt. An den Feldern wird der Schaden auf 80 Proz. geschätzt. Überall sieht man die traurigen Spuren der Verheerung.

Freudenstadt, 16. Juli. (Beamtenerholungsheim.) Am 30. Juli findet hier die feierliche Eröffnung des von der Deutschen Reichspost erstellten Beamtenerholungsheimes statt.

Freudenstadt, 16. Juli. (Eine gute Fremdenfaison.) Trotz der wenig sommerlichen Witterung ist die Zahl der Fremden, die beim Kurverein gemeldet sind, in diesem Jahr mit 1508 wesentlich höher als im Vorjahr (1185). Die Fremdenziffer dieses Jahres reicht nahe an die Rekordzahl von 1921 (1685) heran.

Stuttgart, 16. Juli. (Die Stadt Stuttgart und die Kohlenfelderfrage.) In den letzten Tagen waren Vertreter der Stadt Stuttgart im rheinisch-westfälischen Industriegebiet anwesend, um die durch die Städte Frankfurt a. M. und Köln gekauften Kohlenfelder bei Rheinberg zu besichtigen. Die Informationen, die die Herren im Ruhrgebiet einzogen, veranlaßten sie zu der nach der „R. L.“ in privatem Kreise geäußerten Erklärung, daß sie der Stadt Stuttgart den Beitritt zu dem Unternehmen nicht empfehlen könnten.

Gegen die Postgebührenerhöhung. Die vor Kurzem in der Presse bekanntgegebene neue Postgebührenverlage veranlaßt den Würt. Industrie- und Handelstag am 15. Juli folgendes Telegramm an den Verwaltungsrat der Deutschen Reichspost zu senden: „Auch neue Postgebührenverlage bedeuten für Wirtschaft außerordentliche Belastung. Insbesondere ist dringend erforderlich Ermäßigung des Druckfacentariats, Einführung eines 2-3 Mgr. Pakets und Beibehaltung des Ortsportos auch bei Städten über 100 000 Einwohnern. Wihatag bittet Verwaltungsrat, diese Einzelforderungen zu berücksichtigen und unbedingt auf Herabsetzung des Gesamtvertrages bedacht zu sein.“ Zu diesen Forderungen glaubt sich der Wihatag aus den bereits in den früheren Eingaben dargelegten Gesichtspunkten berechtigt. Die vom Wihatag wie auch allen anderen Wirtschaftsvertretungen geäußerten Bedenken zu der ersten Vorlage des Reichspostministeriums dürften auch vielfach auf den nunmehr vorliegenden Entwurf zutreffen, zumal der Gesamtvertrags durch die neue Gebührenverlage keine wesentliche Minderung erfahren hat. Wenn auch zweifellos die ihr gespannte Finanzlage der Reichspost der Sanierung bedarf, so sollte doch versucht werden, ob diese nicht auch durch eine geringere möglicherweise gehaltene Erhöhung der Postgebühren und die notwendigen zeitweiligen Auflagen einer der Aufnahmefähigkeit des deutschen Geldmarktes angepassten Anleihe erreicht werden kann. Wir gestatten uns, Sie von der Stellungnahme des Würt. Industrie- und Handelstages in Kenntnis zu setzen mit der Bitte, die Forderung des Wihatags nach Möglichkeit unterstützen zu wollen.

Sparfängergläubiger und Aufwertung. Die Stadt Sparfasse Stuttgart ist dazu übergegangen, die Sparkasse, die sie an alte und bedürftige Sparrer auf deren Aufwertungsguthaben geleistet hat, im Rahmen des Restguthabens fortzuführen. Sie hat damit dem aus der Mitte der Beteiligten geäußerten Wunsch, wegen vorgeschrittenen Alters und besonderer Kostände möglichst bald in den Besitz barer Mittel zu gelangen, entsprochen. Die in Betracht kommenden Einleger werden zurzeit davon verständigt.

Jugendfliegerhorst. Der Würt. Luftfahrtverband hat im Einvernehmen mit dem Reichspost- und dem Kultministerium auf dem Flughafen in Böblingen eine neue Einrichtung getroffen, den Jugendfliegerhorst. Hier soll die Jugend in das Gebiet der Luftfahrt eingeführt werden. Zu diesem Zweck finden an fünf aufeinanderfolgenden Samstagen nachmittags bis Sonntagabend sogenannte Wochenendkurse, ferner während der Ferien — bei genügender Beteiligung auch zu anderen Zeiten — Volkskurse von 30 Tagen statt. Die Kursteilnehmer werden auf dem Flughafen einwandfrei untergebracht und gut verpflegt; sie haben hierfür bei Volkskursen 3 Mark pro Tag, bei Wochenendkursen zusammen 2. Mark zu entrichten. Weitere Kosten außer den Reisekosten entstehen den Teilnehmern nicht.

Kommunistische Versammlungen. Die Kommunistische Partei veranstaltete am Freitagabend drei stark besuchte Versammlungen, in denen gegen das zurzeit hier tagende Reichsgericht und die Klassenjustiz Stellung genommen wurde. Der öffentliche Anmarsch zu den Versammlungen war vorher von der Polizei verboten worden. Es gab nirgends Ruhestörungen.

Lotte Lobenstreit

Roman von Erich Ebenstein

Urheberrecht durch die Stuttgarter Romanzentrale
C. Ackermann, Stuttgart

3) (Nachdruck verboten.)

„Gar nichts wirst du! Wo hast du sie denn überhaupt aufgefunden?“

„Auf der Landstraße. Eine fremde Frau schenkte sie mir. Sie hat noch fünf oder sechs andere und kann nicht für alle sorgen, darum sagte ich, ich wollte die zwei jüngsten zu mir nehmen. Und jetzt bin ich ihre Mutter!“

„Eine Kärzin bist du!“ schrie Herbert, denn Lottes trotzigste Ruhe und die kalte Selbstverständlichkeit ihrer Antworten reizten ihn immer mehr. „Die Kinder müssen sofort wieder aus dem Hause! Der Gendarm soll sie ihrer pflichtvergessenen Mutter nachbringen. Friedel, schick doch sogleich die Gendarmmerie hinüber. Ich lasse Herrn Inspektor Wendt bitten, mir unverzüglich einen seiner Leute zu schicken. Ihr da aber — er stieß das kleine Mädchen mit deutlichem Widerwillen, aber sanft mit der Spitze seines Stiefels an — steht auf! Hier könnt Ihr nicht bleiben. Man wird Euch zu Eurer Mutter zurückbringen...“

„Untersich dich — du!“ Lotte war wie eine Wildkatze vom Boden aufgeschreckt, während Friedel eilig verschwand. Sie vor die Kinder stellend, die gleichfalls erschrocken aufgesprungen waren, suchte sie Herbert mit jornsunkelnden Augen an: „Weh dir, wenn du sie anrührst! Sie sind mein! Ich dulde nicht, daß du sie mit nimmst!“

„Du wirst es wohl dulden müssen — außer du gehst mit ihnen, wogegen ich nicht das mindeste habe! Es ist ja unerhört, was du dir herausnimmst hier! Nichts hat man von dir als Kerger und Anfriden — immer, seit Jahren! Aber ich sag dir, Lotte, ich hab' es nun satt... Jawohl, gründlich satt! Die Eltern sind viel zu gut gegen dich —“

„Aha — das ärgert dich, daß ich ihr Liebling bin!“

„Lächerlich! Das bist du ja gar nicht! Dagegen würde ich mich auch schönstens verwahren. Du — ihr Liebling! Wieso denn? Mit welchem Recht?“

„Ich bin's aber doch!“ stieß Lotte halb höhnend, halb trotzig heraus. „Und darum allein hast du mich! Weil du weißt, daß Mutter immer gut zu mir ist und mich lieber hat als dich!“

„Das ist nicht wahr!“

„O ja, es ist wahr! Du aber bist ein Grobian und ein Flegel und...“

Sie verstummte und starrte erschrocken auf einen Gendarmen, der neben Friedel, gefolgt von der neugierigen Magd, im Türrahmen erschienen war. „Herr Lobenstreit, Sie haben nach mir geschickt“, sagte er, die Hand an den Helm legend.

„Ja, bitte, nehmen Sie die beiden Kinder hier fort. Sie gehören einer Landstreicherin, die sie meiner Schwester anhängte...“

„Weiß schon, Herr Lobenstreit. Die alte Schürkin ist's, die heute mit ihrem Karren durch den Ort zog. Die möchte immer freilich gern ein paar von ihren Enkelkindern los sein! Na, weit wird sie noch nicht sein, werde also die Sache gleich in Ordnung bringen. Uebrigens sollen ihr die Kinder ohnedies abgenommen und ins Asyl gegeben werden. Also vorwärts, Kinder.“

Die Kinder begannen zu weinen. Mit einem Ausschrei wollte Lotte sich vor sie werfen. Herberts eiserne Hand hielt sie zurück. „Du bleibst! Und rührst dich nicht!“

„fremden Eindringling? Wer bist du denn? Welches Recht hast du überhaupt hier? Keins! Gar keins! Ausgenommen und gebuhlet bloß aus Barmherzigkeit, wie du bist...“

„Bertie — um Gottes willen, Bertie, schweig doch! Du weißt ja nicht, was du sprichst im Jörn!“ rief Friedel, die eben zurückgekommen war, einsetzt. „Sie ist doch unsere Schwester — wie darfst du so sprechen zu ihr?“

Aber Herbert war durch Lottes Widerstand sichtlich außer Rand und Band gebracht. „Schwester? Die unsere Schwester?“ sagte er erbittert. „Bilde dir das doch nicht ein, Friedel! — Ja, das Herz unserer Mutter hat sie uns gestohlen, dieses gültige allzu weiche, nachsichtige Herz — aber ein Recht hat sie nicht dazu, so wenig sie auf den Wagh, den sie hier einnimmt! Gott weiß, wo Mutter sie damals aufgefunden hat, als sie mit ihr bei Nacht und Nebel eines Tages anfam — ich weiß es noch gut, obwohl ich damals erst ein kleiner Junge war! Vermutlich auch irgendwo auf der Landstraße!“

Lotte stieß einen gellenden Schrei aus. „Das läßt du — du! Sag, daß du gelogen hast!“ Wie ein in tödlicher Angst herausgepreßtes Aechzen klang die Frage.

Herbert hatte Lottes Hand schon losgelassen. Seltam erschreckt starrte er vor sich hin. Dann fuhr er sich abwendend über die Stirn. Lottes Frage blieb unbeantwortet. Sie war totenblau auf einen Stuhl gesunken, hielt sich den Kopf mit beiden Händen und starrte verstört ins Leere, ohne auch nur zu bemerken, daß Herbert fluchtartig rasch das Zimmer verlassen hatte, gefolgt von der völlig faßungslosen Friedel.

Drüben in seiner Stube schritt Herbert mit gesenktem Kopf rastlos auf und nieder. Was hatte er getan? Beraten, was er der Mutter so heilig versprochen hatte, als unerdrückliches Geheimnis zu bewahren, was er zeitweilen vergessen und in sich hätte begraben sollen.

So deutlich stand nun alles wieder vor ihm, obwohl drei zehn Jahre seit jener klammernden Nacht vergangen waren, wo seine Mutter erschöpft und aufgeregt mit Lotte dahelml anlangte. (Fortsetzung folgt.)

Tübingen, 16. Juli. (Von der Universität.) Zu ihrem Jubiläum erhält die Universität von der Regierung eine Fahne und ein Wappen. Die erstere ist blauegelb, das letztere ist in vier Felder aufgeteilt, in denen oben links und unten rechts die schwarzen Hirschklingen als Erinnerung an den Gründer der Universität, Graf Eberhard im Bart, rechts oben links unten die Stadtfahnen auf gelbem Grund korrespondieren. In der Mitte des Wappens ist ein blauer Herzschilde mit zwei gekreuzten Szeptern, den Symbolen der Universität. Das Wappen soll als Wösch auch auf die Fahne kommen.

Bielefeld, O.A. Neuenbürg, 16. Juli. (Opfer des Keuchhustens.) Der unter den hiesigen Kindern immer noch stark verbreitete Keuchhusten hat nun auch sein Opfer gefordert. Ein zwei Monate altes Kind ist dem Keuchhusten nach zweiwöchiger Erkrankung erlegen.

Regglingen, O.A. Geislingen, 16. Juli. (Bom Startstrom getötet.) Der beim A.B.-Elektrizitätswerk Geislingen angestellte 17 Jahre alte Monteur Eduard Durich von hier, der erst vor kurzer Zeit ausgemerzt hatte, wurde gestern ein Opfer seines Berufes. An der Ortsleitung im Hofader beschäftigt, blieb der Unglückliche an der Hochspannung hängen und war sofort tot.

Gaiddorf, 16. Juli. (Blitzschlag.) Bei einem Gewitter schlug der Blitz auf dem Stützenhof, Gemeinde Vordersteinenberg, auf dem dem Anwalt Waibel und Gottfried Wahl gehörigen Hofraum in einen hohen Lindenbaum, unter dem ein vollbeladener Heuwagen des Waibel stand. Der Blitzstrahl fuhr an dem Baum herunter und brachte das Heu zur Entzündung. Die herbeieilenden Bewohner warfen den Wagen alsbald um und versuchten das brennende Heu zu löschen und wenigstens den Wagen zu retten, während das Heu zur Hälfte verbrannte. Während der Löscharbeit schlug der Blitz zum zweiten Male etwa in acht Meter Entfernung in einen andern Lindenbaum, dessen Stamm beschädigt wurde.

Battenhausen, O.A. Münsingen, 16. Juli. (Unfug.) Einen großen Unfug verübte nachts ein angetrunkenes Barsche, der schreiend durch die Gassen zog und Messerstechen, Mord und Totschlag androhte. Dann schob er vom Fenster seiner Wohnung fünf kahle Schüsse über das Tal. Es war ein Glück, daß der Schütze mit seiner Herde kurz zuvor den unter Feuer stehenden Bergabhang kurz zuvor verlassen hatte. Besonderen Kameiaden gelang es schließlich, den Lobenden zu beruhigen.

Ulm, 16. Juli. (Pioniertag.) Vom 5. bis 7. August findet hier die Tagung des Waffrings Deutscher Pioniere statt, mit der ein Württ. Pioniertag verbunden wird. Die Minenwerfer und Verkehrstruppen schließen sich dieser Veranstaltung an. Die Tagung beginnt mit einem Begrüßungsabend im Saalbau am 5. August. Daran schließt sich die offizielle Sitzung des Waffrings am Vormittag und ein Wasser-sportfest auf der Donau am Nachmittag des 6. August. Der Vormittag des 7. August vereinigt die Festteilnehmer zu einem Festzug durch die Stadt und einer Gedächtnisfeier vor dem Gefallenendenkmal des ehemaligen Regt. Württ. Pionier-Bataillons Nr. 13. Nachmittags beschließt ein Württ. Pionierfest und geselliges Beisammensein in den Gärten der Friedrichsau das Fest.

Vom Heuberg, 16. Juli. (Vom Erholungsheim.) Nach der Aufzeichnung vom 1. Juli ist das Erholungsheim auf dem Heuberg mit 2207 Kindern besetzt. Das größte Kontingent stellt dabei die Stadt Hensburg mit 346 Kindern, ihr folgt Emden mit 130, Hamburg mit 105 und Mannheim und Nürnberg mit je 100 Kindern. 239 erwerbslose Jungmädchen nahmen an dem zehnwöchigen Haushaltsturnus auf dem Heuberg teil, darunter 74 aus Baden, 59 aus Frankfurt a. M., 99 aus Kiel und 7 aus Württemberg. Der ganzjährige Haushaltsturnus ist von 52 Fortbildungsschülerinnen besucht, von denen 37 aus Württemberg und 15 aus Südbek stammen.

Kleine Nachrichten aus aller Welt

Britisch-afghanischer Zwischenfall. Dem diplomatischen Korrespondenten des Daily Telegraph zufolge hat die britische Regierung einen englischen Protest bei der afghanischen Regierung wegen eines im letzten Monat in Afghanistan auf eine britische Kamelfarawane verübten Angriffes eingelegt.

Generalkonsul Dr. Mudra verläßt Memel. Die seit geraumer Zeit umgehenden Gerüchte, daß der deutsche Generalkonsul im Memelland, Geheimrat Mudra, den Posten verlassen werde, erhalten nunmehr nach der „Tägl. Rundschau“ ihre Bestätigung.

Todessturz des Fliegers Bäumer. Der deutsche Flieger Bäumer, der erst kürzlich mehrere Weltrekorde in Hamburg aufstellte, ist Freitag abend bei Kopenhagen tödlich verunglückt. Er war dorthin gefahren, um Probeflüge mit einem in der Kopenhagener Rohrbach-Fabrik hergestellten neuen Wasserflugzeug zu unternehmen. Bei einem Trudelflug aus 3000 Meter Höhe verlagte, als Bäumer das Flugzeug wieder aufzurichten wollte, entweder der Rotor oder die Steuerung. Das Flugzeug stürzte in den Sund und bohrte sich in den Meeresgrund ein. Bis Mitternacht waren die Versuche, das Flugzeug mit dem verunglückten Flieger zu heben, vergeblich. Bäumer war einer der besten deutschen Flieger und hatte im Kriege als Jagdflieger den Orden Pour le merite erworben.

Die Leiche des Fliegers Bäumer geborgen. Das verunglückte Rohrbachflugzeug wurde heute früh mit der Leiche des verunglückten deutschen Fliegers Bäumer geborgen und an Land gebracht. Auf dem Flugplatz Kasrup weht die deutsche Flagge halbmast. Die Leiche wird noch heute abend nach Hamburg überführt.

Schiffszusammenstoß. Vom Kapitän des Dampfers „Veendam“ der Holland-Amerika-Linie ist ein Funkpruch eingetroffen, daß die „Veendam“ mit dem norwegischen Dampfer „Sagaland“ vier Meilen östlich von der Kantaket-Insel zusammengestoßen ist und letzterer gesunken sei. Alle Passagiere der „Sagaland“ bis auf einen wurden gerettet.

Gerichtssaal

Kommunistenprozeß

Stuttgart, 15. Juli. Im Kommunistenprozeß wurde am Donnerstag ein Antrag der Verteidigung auf Vernehmung von Zeugen über die Frage der Ueberwachung von Verteidigern durch das Gericht abgelehnt, nachdem festgestellt worden war, daß keinerlei Antrag zu einer solchen Beobachtung gegeben worden ist. Rechtsanwalt Obusch erklärte, daß ihn die Münchener Zeugin Peters lediglich als Rechtsanwalt zu Rate gezogen habe und daß darin keine ungesetzhche Beweinbeeinflussung liege, was vom Gericht anerkannt wurde. Maurer Wolff sagte als Zeuge aus, daß ihm König niemals eine Bombe zu einem Anschlag angeboten habe. Zum Schluß der Verhandlung stellte die Verteidigung den Antrag auf Vernehmung zahlreicher Zeugen, die betätigten sollen, daß im Oktober 1923 die Württ. Bürgerpartei gemeinsam mit der Nationalsozialistischen Arbeiterpartei beschloß, die damalige Regierung hierber durch einen Putsch zu stürzen und Bazille zum Staatspräsidenten zu machen. Bazille habe in dieser Angelegenheit eine Unterredung mit dem bayerischen Ministerpräsidenten Raab gehabt. Unter den Zeugen befinden sich Dr. Raab und Adolf Hitler, ferner der Landtagsabg. Dr. Weber, Alfred Roth, Theodor Körner jr. u. a. Die Verteidigung erklärt, die Angeklagten hätten diesen Putsch abwenden wollen und darin werde jetzt eine Vorbereitung zum Hochverrat erblickt. Ueber die Zulassung des Antrags wird das Gericht noch zu entscheiden haben.

Stuttgart, 16. Juli. Die Freitagsverhandlung im Kommunistenprozeß war mit der Verlesung schriftlichen Beweismaterials ausgefüllt, namentlich des Urteils im Tscheka-Prozeß. Die Tscheka-Gruppe hatte seinerzeit die Absicht, den Innenminister Bols zu ermorden. Die nächste Sitzung findet am Montag statt.

Handel und Verkehr

Staatsanleihe-Lohn- und Gemüsemarkt vom 16. Juli. Erdbeeren (Bartensprecher) 20-30, Himbeeren 30-40, Stachelbeeren 15-20, Johannisbeeren 15-20, Heidelbeeren 40, Kirichen 20-25, Karisfein 20-25, 7-12, Ruchschöner 25-30, Profiteurbien 15-20, Kaffeebohnen 5-8, Galtviennalot 10-15, Birken (Rohlfraun) 10-12, Weichfrucht rd. 7-8, Blumenkohl ein Stück 20-30, rote Rüben 1 Bund 10, gelbe Rüben 6-8, Karotten rd. 1 Bund 8-10, Zwiebel 1 Bund 10-12, Zwiebel mit Rote 1 Bund 8-10, Gurken grobe 1 Stück 20-40, Rettiche 1 Stück 5-8, Sellerie 1 Stück 10-20, Spinat 10-15, Rensold 10, Bhabarber 1 Bund 8-10, Kopfschlitten 4-6.

Letzte Nachrichten.

Wien am Sonntag.

Wien, 17. Juli. Der heutige Sonntag ist in Wien ruhig verlaufen. Die Stadt bekommt in den Abendstunden das übliche Bild. Damit verstärkt sich der Eindruck, daß die Zeit der Unruhen, wenn nicht außergewöhnliche Ereignisse eintreten, vorbei ist. Zwischen Regierung und Sozialdemokratie bestehen noch Meinungsverschiedenheiten, weshalb der Verkehrsstreit zunächst weitergeht.

Neue Zusammenstöße in Wien?

Prag, 17. Juli. Das Tschechoslowakische Pressebüro erfährt über Brestburg aus Wien um 12 Uhr Nachts, daß es heute in verschiedenen Stadtvierteln hier und da zu Zusammenrottungen gekommen sei. Bei diesen Zusammenrottungen hätte es an einigen Stellen Zusammenstöße mit der bewaffneten Staatsmacht gegeben; wobei auch von der Schusswaffe Gebrauch gemacht worden sei. Nach einer amtlich nicht bestätigten Nachricht sollen vier Tote und mehrere Verwundete zu verzeichnen sein.

Nord an einer Greifin

Magdeburg, 17. Juli. Gestern Mittag wurde hier die 73 Jahre alte Kantorswitwe Böhm mit durchschnittener Kehle und Stichwunden am Kopf tot in ihrer Wohnung aufgefunden. Da ihre Geldmittel vermißt werden, wird Raubmord angenommen. Von den Tätern fehlt jede Spur.

Wieder schwere Wolkenbrüche in Berlin.

Berlin, 17. Juli. Der Wolkenbruch, der Sonntag Abend gegen 7 Uhr niederging und etwa eine Stunde andauerte, hat wiederum beträchtlichen Schaden angerichtet. Besonders wurden die Luisenstadt, die östlichen und westlichen Bezirke von den Wassertschäden betroffen. Bis 12 Uhr nachts wurde die Feuerwehr 75 mal alarmiert. In Teptow bei Berlin hatten die Wassermassen den Bau der nach dem Orte Straulan führenden Fußgängerbrücke unterwaschen.

Wirbelsturm in Kansas.

Kansas, 17. Juli. Bei einem Wirbelsturm, der gestern über dem Nordosten von Kansas und über die südlichen Teile der Stadt hinwegging, wurden, soweit bisher bekannt, acht Personen getötet, etwa 100 verletzt und zahlreiche Häuser beschädigt.

Gewittersturm in Newyork.

Newyork, 17. Juli. Bei einem Gewittersturm, der gestern abend die Stadt heimsuchte und einige Abkühlung der lehttägigen großen Hitze brachte, wurden 3 Personen vom Blitz getötet. Auch beträchtlicher Sachschaden im Werte von mehreren tausend Dollar wurde angerichtet.

Natürliches Wetter für Dienstag

Im Westen ist ziemlich starker Hochdruck, doch ist über Mitteleuropa der Luftdruck noch nicht ganz ausgeglichen. Für Dienstag ist zu vereinzelt Gewitterstürmen geneigtes Wetter zu erwarten.

Für die Schriftleitung verantwortlich: Ludwig Reul
Druck und Verlag der W. Kieker'schen Buchdruckerei, Ulmenfeld.

Naturgemäße Verjüngung

von Mann und Weib durch

Lukutate



Abbauen, Entgiften, Reinigen, Erneuern,

das ist das Geheimnis der menschlichen Verjüngung. Der Abbau der in den Drüsen, im Blut, im Darm, in den Organen viel zu lange lagernden Genussmittel- und Selbstgifte, — das ist der Weg zu neuer Lebens- und Kraftentfaltung. Das dicke saure Blut muß entgiftet werden; die träge Verdauung muß reguliert; Leber, Galle, Nieren, der Darm gereinigt; die Körpervergiftung beseitigt; besonders aber muß das Drüsensystem freigelegt und seine Funktionskraft hergestellt werden. Verjüngung heißt: — Drüsenbefreiung und Reinigung!

Was ist Lukutate?

Eine in Indien heimische Beerenfrucht, die wegen ihrer besonderen reinigenden, entgiftenden Verjüngungs-Eigenschaften soeben auch in Deutschland aufleben erregt. Die Hauptwirkung der Lukutate liegt in der Befreiung, Entgiftung, Stärkung und Verjüngung der Drüsen (Schilddrüsen, Keimdrüsen, Leber, Galle, Nieren, Hypophyse usw.) und in der daraus folgenden Stärkung der Nerven- und Herzstätigkeit und der Entgiftung des ganzen Organismus.

Lukutate ist Natur, keine Kunst und dient als einfache Vor- und Nachspeise, als Brotaufstrich oder als erfrischender Beerensaft (im Sommer!).

Man wählt je nach Geschmack oder wechsell:

1. Lukutate-Gelee-Früchte, die süße Geschmackform Mk. 3.60
2. Lukutate-Bouillonwürfel für den, der „süß“ nicht mag, sowie für Korvalente und Diabetiker. Mk. 3.60
3. Lukutate-Mark, Marmelade als Brotaufstrich etc. ... Mk. 3.60
4. Lukutate-Beerensaft, (mit indischen Rohrzucker) . Mk. 2.60
5. Lukutate-Mark konzentriert, (Loku-ta-te inula original Miller) Mk. 8.—

Lukutate in allen Apotheken, Drogerien und Reformhäusern erhältlich. — Literatur durch die Fabrik
Wilhelm Miller, Nahrungsmittel-Werke, Hannover, zugleich Hersteller der Brotsa-Darm-Diät nach Prof. Dr. Gewede

Göttelfingen.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die ich bei dem raschen Hinscheiden meines lieben Gatten, unseres guten Vaters, Bruders und Schwagers

Michael Friedrich Maulbetsch

Gutsbesitzer (oberer Hirschwirt)

in so reichem Maße erfahren durfte, sage ich herzlichen Dank. Besonders danke ich Herrn Pfarrer Hermann für seine trostreichen Worte am Grabe, dem Gesangsverein Eintracht für den erhebenden Gesang und die Kranzniederlegung, dem Kirchengemeinderat und dem Darlehenskassenverein ebenfalls herzlichen Dank für die Kranzniederlegungen am Grabe, sowie allen andern für die vielen Kranz- und Blumenspenden und die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte.

In tiefem Leid
die Gattin **Rösle Maulbetsch** geb. Schneider
mit ihren Kindern.

Am Samstag nachmittag ging eine **Leberschuhhülle** zu einem Personenauto von der Lohmühle hier bis nach Pfalzgrafensweiler **verloren.**

Es wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung auf der Polizeiwache in Altensteig abzugeben.

Altensteig

Den besten Schutz gegen Blitzschlag bietet ein gut ausgeführter

Blitzableiter

von

Heinrich Müller
Flaschnerel und Installation
Bahnhofstraße • Tel. 26.

Suche

zum sofortigen Eintritt einen tüchtigen

Pferdeknecht

Karl Schrafft,
Ziegelhütte, Wildbad.

Saigel-Karten

und

Tapp-Karten
sind stets zu haben in der
W. Rieker'schen Buchhandlung
Altensteig

2 jüngere

Schreiner

zum sofortigen Eintritt gesucht

Richard Wadenhut
Altensteig.

Hochdorf

Danksagung



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, die wir während der Krankheit unserer Schwester, Tante und Schwägerin

Magdalena Waidelich

erfahren durften, für die trostreichen Worte des Herrn Pfarrers Hermann, für den erhebenden Gesang des Herrn Lehrer Wagner mit seinem Männerchor, für die Kranzspenden, sowie für die zahlreiche Begleitung zu ihrer letzten Ruhestätte von nah und fern, sagen wir herzlichen Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Ueberberg.

Das Sammeln von Beeren

jeder Art

in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen ist für Auswärtige bei Strafe verboten.

Gemeinderat.

Berneck.

Danksagung.



Für die vielen Beweise inniger Anteilnahme, die wir bei dem Verluste unseres Vaters, Groß- und Schwiegervaters

Joh. Höhn

Schmid

erfahren durften, sagen wir herzlichen Dank. Insbesondere danken wir Herrn Stadtpfarrverweser Breuning für die Grabrede und Herrn Oberlehrer Schwarzmaier mit seinen Schülern für den Gesang.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sehe meine



Hühner

(16 Landhühner, gute Legen) wegen Wegzugs denn Verkauf aus

Hauptlehrer Halb,
Ueberberg.

Berneck

Eine 38 Wochen trüchtige



Kuh

mit dem 3. Kalb, verkauft
Friedrich Dengler.

Allen Auslandschwaben

dient die alteingeführte Wochenausgabe des Schwäbischen Merkur für das Ausland. Wenn Sie einen Ihnen verwandten, befreundeten oder bekannten Landsmann im Ausland haben, dann geben Sie dieselbe genaue Adresse dem Schwäbischen Merkur, Stuttgart, Königsstraße 20, und es geht auch an ihn der

Gruß der Heimat!



Damen- und Mädchen-Bekleidung

Mäntel, Kostüme, Taillenkünder, Röcke, Blusen

C. Berner-Pforzheim

Verkaufsräume parterre und eine Treppe hoch.

Druckfachen jeder Art, liefert schnell
W. Rieker'sche Buchdruckerei Altensteig.

